

ihren Sporen getrieben, von Berg zu Berg, von Klippe zu Klippe, durch Täler und Wälder, daß von dem Hufschlag getroffen die Buchen und Eichen umherstoben wie Stoppeln.

So flog sie durch das Thüringer Land und kam in die Gebirge des Harzes. Oft hörte sie, einige Meilen hinter sich, das Schnauben von Bodos Roß. Sie jagte dann den nimmer müden Zelter zu neuen Sprüngen auf, bis der Abgrund, in dem die Bode fließt, ihren Weg durchschneidet. Zitternd blickte die Reiterin und schauernd ihr Roß in die Tiefe; denn mehr als tausend Fuß ging senkrecht die Felsenmauer zum graufenden Abgrund hinab. Tief unter sich hörte sie das dumpfe Rauschen des Stromes, der sich hier in furchtbaren Wirbeln dreht. Der entgegenstehende Fels auf der andern Seite schien ihr noch weiter entfernt als der Strudel und kaum Raum zu haben für einen Vorderfuß ihres Rosses. Da stand sie staunend und zweifelnd, hinter sich den Feind, den sie ärger haßte als den Tod, vor sich den Abgrund, der seinen Rachen weit gegen sie aufthat.

Da hörte sie von neuem das Schnauben von Bodos keuchendem Roß. In der Angst ihres Herzens rief sie die Geister ihrer Väter um Hilfe, und ohne Besinnung drückte sie ihrem Zelter die ellenlangen Sporen in die Seite. Und das Roß sprang! — sprang über den Abgrund weg, erreichte glücklich die spitze Klippe und schlug seinen Huf vier Fuß tief in das harte Gestein, daß die stiebenden Funken wie Blitze durch das ganze Land umherflogen. Das ist die Roßtrappe. Die Länge der Zeit hat die Vertiefung kleiner gemacht; aber kein Regen kann sie ganz verwaschen.

Emma war gerettet; aber die zentnerschwere goldene Krone der Königstochter fiel während des Sprunges in die Tiefe. Bodo, der nur die Jungfrau sah, aber nicht den Abgrund, sprang der Fliehenden mit seinem Streitroß nach und stürzte in den Strudel des Stromes, dem er seinen Namen, Bode, gab. Verwandelt in einen schwarzen Hund, bewacht er die goldene Krone der Prinzessin, daß kein Golddurstiger sie hervorhole aus dem wirbelnden Schlunde.

Sagenbuch des Preussischen Staates. 1. Bd.

J. G. Th. Gräffe.

## 212. Der Schmied zu Jüterbog.

Zu Jüterbog lebte einmal ein Schmied; der war ein gar frommer Mann. Zu dem kam eines Abends noch ganz spät ein Mann, der gar heilig ausah, und bat ihn um eine Herberge. Nun war der Schmied